

geäußertem Wunsche entsprochen, „bei Ausbildung ihrer Praktikanten eine Zusammenstellung dieser knapp gefaßten Richtlinien der wichtigsten Lehrgegenstände an der Hand zu haben, weil die Betriebsverhältnisse in den Apotheken immer mehr eine Einschränkung des Lehrstoffes erfordern.“

Inhaltlich kann die kleine Schrift somit für den Leserkreis dieser Zeitschrift wohl kein Interesse bieten. Aber sie ist nach anderer Richtung hin beachtenswert: Der Verfasser ist in Fachkreisen als ein Repräsentant der besten pharmazeutischen Tradition bekannt, und sein „Leitfaden“ zeigt ebenfalls, daß auch heutzutage in den Apotheken neben der Praxis des Alltags sehr wohl noch fachwissenschaftlich gearbeitet wird und gearbeitet werden kann. *F. Zernik.* [BB. 243.]

Abderhalden, Geh. Med. Rat Prof. Dr. E., Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Abt. V. Methoden zum Studium der Funktionen der einzelnen Organe des tierischen Organismus. Teil 14, Heft 2. Kreislauf. Bestimmung des Blutdrucks. (Direkte und indirekte Methoden.) — Methoden zur Aufnahme von Pulsuntersuchung (Sphygmographie). — Die dynamische Pulsuntersuchung. Methode zur Bestimmung von Volumenschwankungen (Plethysmographie). Die Bestimmung der Geschwindigkeit des Blutstromes. Unter Mitarbeit von 500 bedeutenden Fachmännern. Wien 1922. Verlag Urban & Schwarzenberg. Lieferung 75. Grundzahl M 14,4

Abderhalden, Geh. Med. Rat Prof. Dr. E., Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Abt. IX. Methoden zur Erforschung der Leistungen des tierischen Organismus. Teil 14, Heft 1, Lieferung 76. Methoden der Erforschung bestimmter Funktionen bei einzelnen Tierarten. R. Dürken, Methoden zum Studium des Pigmentwechsels. H. J. Jordan, Methodik des Studiums der Sekretion von Verdauungssäften und der Resorption. Joh. Meisenheimer, Kastration und Gonadentransplantation bei Insekten. Fr. Heikertinger, Methodik zur Erforschung des Mimikryproblems einschließlich der Probleme der übrigen schützenden Tierarten. Unter Mitarbeit von 500 bedeutenden Fachmännern. Wien 1922. Verlag Urban & Schwarzenberg. Grundzahl M 4,8

Abderhalden, Geh. Med. Rat Prof. Dr. E., Physiologisches Praktikum. Chemische, physikalisch-chemische, physikalische und physiologische Methoden. 3. Auflage. Mit 310 Textabbildungen. Berlin 1922. Verlag Jul. Springer. Grundzahl M 11

Alves, Direktor Rud., Die deutsche Kalkindustrie während des Weltkrieges. Berlin 1921. Verlag des Vereins deutscher Kalkwerke.

Arrhenius, Svante, Theorien der Chemie. Nach Vorlesungen, gehalten an der Universität von Kalifornien zu Berkeley. Mit Unterstützung des Verfassers aus dem englischen Manuscript übersetzt von Alexis Finkelstein. 2. Auflage. Leipzig 1909. Akademische Verlagsgesellschaft.

Berg, Ragnar, Die Vitamine. Kritische Übersicht der Lehre von den Ergänzungsstoffen. Leipzig 1922. Verlag S. Hirzel.

Bersch, Dr. Josef, Cellulose, Celluloseprodukte und Kautschuksurrogate. 2. Auflage von Paul Ernst Altmann. Mit 31 Abbildungen. Wien 1922. Verlag A. Hartleben. Grundzahl M 5

Bischoff, Dr. J., Taschenbuch für den Chemikalienhandel. 2. Auflage. Wittenberg 1922. Verlag A. Ziemsen. geb. M 2000 freibleibend

Le Blanc, M. und Rühle, C., Über Schwefelsäureanhydrid, ein chemisches Chamäleon. Abdruck aus den Berichten der mathematisch-physikalischen Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. LXXIV. Band.

Blau, Karl, Der praktische Kleiderfärberei. Ein Lehr- und Nachschlagebuch über das gesamte Gebiet der Kleiderfärberei für alle praktischen Kleiderfärberei, Meister, Gehilfen und Lehrlinge. Wittenberg 1922. Verlag A. Ziemsen. Grundzahl M 6

Buchner, G., Das Ätzen der Metalle und das Färben der Metalle. Lehrbuch der Oberflächenbehandlung der Metalle und Legierungen für künstlerische, kunstgewerbliche, gewerbliche und industrielle Zwecke. 3. neu bearbeitete Auflage. Mit Abbildungen im Text. Berlin 1922. Verlag M. Krayn.

Chwolson, O. D., Lehrbuch der Physik. 2. verb. u. verm. Auflage. 3. Band, 1. Abteilung. Die Lehre von der Wärme. Herausgegeben von Gerh. Schmidt. Mit 105 Abbildungen. Braunschweig 1922. Verlag Friedr. Vieweg & Sohn.

Grundzahl geh. M 15, geb. M 17,50

Classen, Alex., Handbuch der analytischen Chemie. 2 Teile. I. Teil: Qualitative Analyse. 8. u. 9. Auflage. Stuttgart 1922. Verlag Ferd. Enke.

Crotogino, Dr. Fritz, Chemie der Kalisalze. Abhandlungen aus Kalibergbau und Kalifabrik. 1. Reihe. 1. Heft. Vacha an der Werra 1922. Verlag E. Homuth.

Dannemann, Dr. Friedr., Die Anfänge der experimentellen Forschung und ihre Ausbreitung. Heft 1. Der Werdegang der Entdeckungen und Erfindungen. Mit 13 Abbildungen im Text.

Dr. Franz Fuchs, Elektrische Strahlen und ihre Anwendung (Röntgentechnik). Heft 3. Der Werdegang der Entdeckungen und Erfindungen, herausgegeben von Friedr. Dannemann. Mit 19 Abbildungen im Text.

Dr. A. Zart, Die Entwicklung der chemischen Großindustrie. Heft 5. Der Werdegang der Entdeckungen und Erfindungen, herausgegeben von Friedr. Dannemann. Mit 10 Abbild. im Text.

Verein deutscher Chemiker.

Der Zentralstellennachweis für naturwissenschaftlich-technische Akademiker im Jahre 1922.

A. Chemiker.

Die Lage am Stellenmarkt für Chemiker hat sich gegenüber den Vorjahren erheblich verschlechtert. Sie ist durch Rückgang der Nachfrage um 35% und Zunahme des Angebots von Arbeitskräften um 46% hinreichend gekennzeichnet. Diese Verschlechterung ist erst in den zweiten Jahreshälfte eingetreten in Übereinstimmung mit dem gesamten allgemeinen Arbeitsmarkt Deutschlands.

Mit einem Bestand von 30 (46) offenen Stellen traten wir ins Jahr 1922 (1921) ein, neue Stellen wurden nur 120 (gegen 185 im Vorjahr) gemeldet, so daß insgesamt 150 (231) Stellen, davon 23 (63) wiederholt bearbeitet wurden. Da 137 (201) Stellen besetzt wurden, hatten wir am Jahresende einen Bestand von 13 (30) offenen Stellen.

Zu den 266 (139) Stellensuchern (davon 253 männlich und 13 weiblich), die wir am 1. Januar zählten, kamen im Laufe des Jahres 429 männliche und 26 weibliche Bewerber hinzu, so daß insgesamt 721 (682 männliche und 39 weibliche) Stellensucher registriert und bearbeitet wurden, gegen insgesamt 495 im Vorjahr.

Davon fanden Stelle 190 (im Vorjahr 202), und zwar 183 männliche und 7 weibliche Bewerber, 11 (8) männliche zogen ihre Gesuche zurück, und diejenigen von 195 männlichen und 3 weiblichen Bewerbern (im Vorjahr insgesamt 18) mußten gestrichen werden, weil die Befreitenden außer Verbindung mit uns kamen. 1 Bewerber (männlich) starb. So traten wir mit einem Bestand von 321 (289) Bewerbern (292 männlich und 29 weiblich) ins neue Jahr ein. Von diesem Bestand waren 168 (126) Bewerber stellenlos, und zwar 154 männlich und 14 weiblich.

Wir geben nunmehr die Übersicht darüber, wie sich die Bewerber nach Altersgruppen verteilen:

Alter der Bewerber in Hundertteilen der Gesamtzahl:

	in der			in der Vorkriegszeit
	1922	1921	1920	
unter 30 Jahren	44	40	33	24
über 30–40 Jahre	35	44	42	42
„ 40–50 Jahre	12	9	17	27
„ 50 Jahre	9	7	8	7

In Hundertteilen der Bewerber, die Stellung fanden

	in der			Krriegszeit
	1922	1921	1920	
unter 30 Jahren	54	39	40	35
über 30–40 Jahre	33	47	44	42
„ 40–50 Jahre	9	10	13	13
„ 50 Jahre	4	4	3	10

Es zeigt sich hier, daß sich das Durchschnittsalter weiterhin mehr demjenigen der Vorkriegszeit genähert hat. Eine Zunahme erfolgte in der Zahl der über 50 Jahre alten Bewerber, deren wir insgesamt 59 im vergangenen Jahre registrierten und von denen nur 7 (gleich 12%) unterzubringen waren, während im Gesamtdurchschnitt 27% der Bewerber Stellung fanden. Die Zunahme dieser Alterskategorie ist unter den jetzigen Verhältnissen begreiflich. Nicht nur, daß heute niemand mehr wie in früheren Zeiten daran denken kann, sich in höherem Alter zur Ruhe zu setzen, sondern es müssen jetzt viele von den Ruheständlern wieder versuchen, in Verdienst zu kommen.

Der Vergleich mit der zweiten Tabelle zeigt mit zunehmender Deutlichkeit, wie schwer die älteren Stellensucher Stellung finden können. Eine solche Erschwerung machte sich im Gegensatz zum Vorjahr im Berichtsjahr schon bei den 30–40 Jahren alten Bewerbern bemerkbar. Es sei noch erwähnt, daß die prozentualen Übersichten auf die männlichen Bewerber beschränkt sind. Bewerberinnen im Alter von über 40 Jahren hatten wir bisher noch nicht in unserem Stellennachweis, weil der Stand der Chemikerinnen ja erst jüngstes Datum ist.

Ohne Abschlußprüfung waren von sämtlichen Bewerbern 108 (92), davon 97 männliche und 11 weibliche. Ihr Prozentsatz von der Gesamtzahl der Stellensucher ist demnach von 19 auf 15% zurückgegangen. Von den 190 Bewerbern, die Stellung gefunden haben, waren es 40 (37 männliche und 3 weibliche) gleich 21% (16%). Es zeigte sich also in diesem Jahre, daß die Bewerber ohne Abschlußprüfung leichter Stelle finden, als die anderen, was in erster Linie wohl auf die bestehenden Tarife zurückzuführen ist.

Bei den stellensuchenden Damen war der Prozentsatz der Bewerberinnen ohne Abschlußprüfung genau das Doppelte desjenigen der männlichen Kollegen; er betrug 28%. Die gleiche Erscheinung wie bei diesen, daß nämlich die Bewerber ohne Abschlußprüfung leichter Stelle finden als die Vollakademikerinnen, trat bei den Damen noch krasser in Erscheinung. Von den 7 Damen, die Stellung fanden, waren nämlich 3 gleich 43%, ohne Abschlußprüfung. Betrachten wir die Vollakademikerinnen für sich, so ergibt sich, daß von den 28 Bewerberinnen mit Abschlußprüfung nur 4 gleich 14% erfolgreich waren, während der entsprechende Prozentsatz bei den männ-